

K

KULTUR REGION

News

CHUR

Eventlokal «Loucy» widmet sich künftig der World Music

Das Churer Eventlokal «Loucy» am Seilerbahnweg wird zum Schauplatz für Musik aus aller Welt. Gemeinsam mit Felix Rüedi von Cantara Musik Management lanciert der vom Churer Produzenten Lou Zarra geführte Club die Veranstaltungsreihe «Loucy's World Music Nights», in der monatlich ein Konzert aus dem Genre Weltmusik realisiert werden soll. Den Anfang macht morgen Samstag, 26. Januar, um 20.30 Uhr das Trio Brasileiro rund um den Pianisten Floriano Inacio junior. Gemäss den Veranstaltern mischt das Trio die Lebensfreude brasilianischer Musik mit einer Prise Jazz. Im Februar folgt mit Amal ein Trio, das sich der Musik des Balkans verschrieben hat. Die Klangpalette reicht von Gipsy-Balladen bis zu ausgelassenen Klezmer-Stücken. Für März ist im «Loucy» das Modus Quartet angekündigt. Die Formation um den israelischen Perkussionisten Omri Hason spielt mit Melodien und Rhythmen aus dem Orient. (red)

ANDEER

Ein Klangwochenende mit Schütz, Bach, Pärt & Co.

Ab morgen Samstag findet das dritte Andeerer Klangwochenende statt. Den Auftakt macht ein Konzert morgen Samstag, 26. Januar, um 16 Uhr in der reformierten Kirche Andeer mit Werken von Heinrich Schütz, André Capra, Arvo Pärt, Johann Sebastian Bach und andern. Die Leitung hat der Winterthurer Organist Rudolf Meyer. Zudem musizieren Bernhard Ströbel (Tenor), Ruth Walser (Blockflöte), Martin Keller (Violine), Ursula Bircher (Violoncello) und Peter Bircher (Violone). Der Eintritt ist frei (Kollekte). Zum Klangwochenende gehört auch der Sonntagsgottesdienst um 10.30 Uhr, der musikalisch und choreografisch gestaltet wird. (red)

CHUR

Den Fake News in Archäologie und Völkerkunde auf der Spur



Auch die Altertumswissenschaften und die Völkerkunde sind vor Falschinformationen, Irrtümern und Fälschungen nicht verschont geblieben. Häufig naiv oder aus Kalkül in rasch verbreitete Sensationsmeldungen verpackt, hat sich der Wahrheits- und Ehrheitsgehalt von grossen Entdeckungen im Nachhinein mitunter in Luft aufgelöst. Dies zeigen zwei Vorträge auf, zu denen der Archäologische Dienst Graubünden am Dienstag, 29. Januar, um 19.30 Uhr in den Calvensaal in Chur einlädt.

Der erste Dozent, Tobias Esch, hat im Rahmen seiner Tätigkeit am Westfälischen Landesmuseum in Herne Irrtümer und Fälschungen in der Archäologie zusammengetragen. Von diesen wird er in seinem Vortrag eine Auswahl präsentieren. Als anthropologische Entdeckung des Jahrhunderts war in den Siebzigerjahren der Weltöffentlichkeit der auf den Philippinen lebende Steinzeit-Stamm der Tasaday (im Bild) vorgestellt worden. 1986 gelang es dem Schweizer Journalisten Oswald Iten, das Ganze als politisch motivierten Schwindel der Regierung zu entlarven. Iten wird in seinem Vortrag die Hintergründe seiner Enthüllungen vorstellen. (red)

Seit 100 Jahren eine Heimstatt der Kunst

Das Bündner Kunstmuseum in Chur feiert heuer sein 100-jähriges Bestehen. Zum Auftakt des Jubiläumsprogramms zeigt das Museum ein Monumentalbild des Künstlers Martin Disler.



Vor einer Landschaft aus der Sammlung: Die Co-Direktoren Nicole Seeberger und Stephan Kunz präsentieren ein Bild von Anne Loch aus der kommenden Ausstellung «Transversal».

Bild Yanik Bürkli

von Valerio Gerstlauer

Am 21. April 1919 öffnete das Bündner Kunstmuseum seine Tore in der Villa Planta in Chur. An dieses für den gesamten Kanton geschichtsträchtige Ereignis erinnert das Museum im Jubeljahr zum einen mit zwei Anlässen. Am 13. April findet in der Villa Planta eine Jubiläumsfeier für geladene Gäste statt. Mit der gesamten Bevölkerung wird dann am 24. August im Rahmen eines Sommerfests des Bündner Kunstvereins gefeiert.

Das Jubiläum soll sich aber auch auf allen anderen Ebenen spiegeln, wie Co-Direktor Stephan Kunz gestern an einer Medienorientierung im Bündner Kunstmuseum erklärte. «Wir wollen das Bündner Kunstmuseum als einen lebendigen Ort der Kunst und der Begegnung mit Kunst feiern.» Es werde nicht die Jubiläumsausstellung geben – das ganze Programm sei auf das Jubiläum ausgerichtet und jedes Projekt habe seine spezifische Besonderheit.

«Eine historische Tiefe»

Die Ausstellung «Aus der Tiefe der Zeit», die vom 14. April bis zum 15. September zu sehen sein wird, ist laut Kunz allerdings ganz speziell für die Villa Planta konzipiert, wo der Anfang des Kunstmuseums liegt. «Insofern hat diese Ausstellung im Jubiläumsjahr eine besondere Bewandnis.» Für das 100-Jahr-Jubiläum rücke das Kunstmuseum den Blick nicht auf die vergangenen 100 Jahre, sondern auf Kulturgüter aus Graubünden, die vor 1530, also vor der Reformation, entstanden seien. «Damit wird dem Kunstschaffen in diesem Kanton eine historische Tiefe verliehen.»

Zu sehen sind in der Schau «Aus der Tiefe der Zeit» nicht die originalen Objekte, sondern Aufnahmen derselben, die der St. Moritzer Fotograf Florio Puen-

ter anfertigt. Für das Projekt konnte der Haldensteiner Stararchitekt Peter Zumthor gewonnen werden, der von 1987 bis 1989 an der Sanierung der Villa Planta beteiligt war. Zumthor wählt einen Teil der Objekte für die Ausstellung aus.

140 Meter langes Gemälde

Eröffnet wird das Jubiläumsjahr am 16. Februar mit der Ausstellung «Martin Disler – Die Umgebung der Liebe». Vom Solothurner Künstler Martin Disler (1949–1996) wird nur ein einziges Werk zu sehen sein: das Panoramabild «Die Umgebung der Liebe». Disler malte das 140 Meter lange und 4,5 Meter hohe Gemälde 1981 im Württembergischen Kunstverein Stuttgart während lediglich vier Nächten. «Das monumentale Bild ist das bekannteste und legendärste Werk dieses wichtigen Exponenten der neuen expressiven Malerei», meinte Kunz. Jedoch sei es seit den Achtzigerjahren eingelagert gewesen. Nun wird es erstmals in der Schweiz zu sehen sein.

Weiter geht es am 16. März mit einer Ausstellung des Glarner

Künstlers Flurin Bisig (*1982) im Labor des Kunstmuseums. Er wird eigens für die Ausstellung aus Wellblech gefertigte Objekte zeigen, denen er Skulpturen aus Holz und Marmor entgegengesetzt.

Zeitgleich mit der Ausstellung von Flurin Bisig eröffnet die Schau «Transversal – Landschaften aus der Sammlung». Die Sammlung des Bündner Kunstmuseums habe sich seit seiner Gründung aus der spezifischen kulturellen Situation Graubündens entwickelt, sagte Co-Direktorin Nicole Seeberger. «Dazu gehört die Prägung durch die Gebirgslandschaft ebenso wie das Wechselspiel von Auswanderung und Tourismus.» In der Sammlungspräsentation «Transversal» würden zusammen mit ausgewählten Leihgaben verschiedene Aspekte von Landschaftsdarstellungen thematisiert. Zur Schau und zum Thema Landschaft findet Anfang November ein öffentliches Symposium statt.

Bilder von der Jagd

Ebenfalls ein Bündner Thema hat die Ausstellung «Passion – Bilder von der Jagd» zum Inhalt. Die am 22. Juni beginnende Schau versteht sich laut Kunz als Reflexion über ein Thema, das sich künstlerisch besonders reich ausgedrückt hat. Gezeigt werden Werke internationaler Künstler vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart. «Die Schau thematisiert den mythologischen Überbau von Artemis und Diana bis zum heiligen Hubertus.»

Das Jubiläumsjahr endet mit einer Schau des 25-jährigen Andriu Deplazes und der traditionellen Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler. Deplazes hat den diesjährigen Manor-Kunstpreis Graubünden gewonnen – aus diesem Anlass bietet ihm das Bündner Kunstmuseum die Möglichkeit, seine figurativen Bilder auszustellen. Der Mensch und die Natur sind die einzigen Motive, die Deplazes verwendet.

Kunstverein vergibt erstmals Kunstpreis

Die Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler im Erweiterungsbau des Bündner Kunstmuseums in Chur endet am Sonntag, 27. Januar, um 11 Uhr. Im Rahmen der Finissage wird der Träger des ersten Kunstpreises des Bündner Kunstvereins bekannt gegeben. Es sprechen Alda Conrad, Vizepräsidentin des Bündner Kunstvereins, und Stephan Kunz, Co-Direktor des Bündner Kunstmuseums. Um 12 Uhr wird eine Führung durch die Jahresausstellung angeboten. (red)

Die Geschichte des Museums im Überblick

1900

Gründung des Bündner Kunstvereins mit dem Ziel, Interesse für Kunst zu fördern, Ausstellungen zu organisieren und eine Sammlung aufzubauen.



1919

Einrichtung der Villa Planta als Kunstmuseum (und Naturmuseum). Eröffnung am 21. April 1919.

1927 bis 1929

Errichtung des Sulserbaus neben der Villa Planta als Naturhistorisches- und Nationalparkmuseum.

1929

Gründung der Stiftung Bündner Kunstsammlung durch Kanton, Bündner Kunstverein und Stadt Chur.

1957

Übernahme der Villa Planta durch den Kanton Graubünden.

1981

Nach Auszug des Naturmuseums an die Masanserstrasse; Übernahme des Sulserbaus für Wechselausstellungen.

Ideenwettbewerb für Erweiterung des Kunstmuseums. Vom Grossen Rat abgelehnt.



1987 bis 1989

Grundlegende Sanierung der Villa Planta (Architekten-gemeinschaft Zumthor, Ruch, Calonder, Hüssler).

1989

Neueröffnung der renovierten Villa Planta und des Sulserbaus.



2010

Schenkungsversprechen von Henry Bodmer über 20 Millionen Franken für die Erweiterung des Bündner Kunstmuseums.

2011

Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbs zur Erweiterung des Kunstmuseums.

2012

Wettbewerbsentscheid zugunsten des Projekts des Estudio Barozzi Veiga.

2014 bis 2016

Realisierung des Erweiterungsbaus und Sanierung der Villa Planta.



2016

Neueröffnung mit der Ausstellung «Solo Walks».

